



DER

# TRAFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorenwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 15 20. April 1981  
33. Jahrgang  
0,05 M



Mit lang anhaltendem Beifall wurde die Grußansprache vom Leiter der KPdSU-Delegation, Michail Suslow, auf dem X. Parteitag aufgenommen. Erich Honecker dankte ihm herzlich.  
Foto: ADN/ZB

X. Parteitag der SED bekräftigt:

## Für Sozialismus und Frieden, für das Wohl des ganzen Volkes

Der X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands nahm am 11. April 1981 in Berlin seine Arbeit auf.

Die Delegierten, ausgestattet mit dem Mandat der über zwei Millionen Kommunisten unserer Republik, begrüßten dazu 125 Delegationen kommunistischer und Arbeiterparteien, revolutionär-demokratischer und sozialistischer Parteien und Organisationen aus 109 Ländern. Ein besonders stürmischer Gruß galt der Delegation der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, die vom Mitglied des Politbüros und

Sekretär des Zentralkomitees der KPdSU, Michail Suslow, geleitet wurde.

Den Bericht des Zentralkomitees der SED erstattete Genosse Erich Honecker, Generalsekretär des Zentralkomitees der SED. Er betonte:

„Der X. Parteitag ist ein Ereignis von großer historischer Bedeutung im Leben unseres Volkes. Mit Befriedigung kann man sagen, daß unsere Partei während der vergangenen fünf Jahre eine große Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages geleistet hat.“

● Unsere Bilanz ist positiv. Die großen Anstrengungen unseres Volkes haben gute Früchte getragen. Die Erfolge der DDR sind das Werk von Millionen Werktätigen, Ergebnis des festen Vertrauens in die Politik der Partei

● DDR hat aktiven Beitrag zur Erhaltung des Friedens geleistet

● Volle Unterstützung für die neuen sowjetischen Friedensvorschläge

● Die Partei dankt allen, die für die Stärkung und den Schutz der DDR ihr Bestes geben und geben

● Brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist auch weiterhin Fundament des Friedens und Garant unserer weiteren Entwicklung

● Wir bleiben beim bewährten Kurs der Hauptaufgabe. Die Sicherung des Erreichten auf

materiellem und kulturellem Gebiet sowie seine Mehrung erfordern volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg wie nie zuvor

● Beschluß zum Bericht einstimmig gefaßt

● X. Parteitag ruft die Jugend der DDR auf: Bewährt euch bei der Lösung der Aufgaben des Programms der SED als leidenschaftliche und lebensfrohe Kämpfer für unsere kommunistischen Ideale – Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

## Bekanntnisse

„Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ – dazu unser Ja

Mit großer Begeisterung haben wir den Beginn des X. Parteitages der SED verfolgt und den Bericht des ZK der SED durch den Generalsekretär, Genossen Erich Honecker, gehört.

Für uns war die Manifestation der FDJ zu Ehren des X. Parteitages ein Höhepunkt. Begeistert nahmen wir die neue Initiative, ausgelöst von der Jugendbrigade „Hans Kiefert“ vom VEB Tiefbau Berlin, auf und schließen uns der neuen Jugendbewegung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ an. Für uns ergeben sich daraus neue Aufgaben, die wir in unser Kampfprogramm aufnehmen werden. Das heißt für uns, im sozialistischen

Berufswettbewerb noch höhere Leistungen zu bringen und jeden Jugendfreund einzubeziehen.

Ich persönlich werde als FDJ-Gruppensekretär versuchen, meiner Verantwortung und meinen Aufgaben noch besser und intensiver gerecht zu werden. Das heißt für mich auch, mich noch intensiver und kontinuierlicher mit den Meinungen der Jugendfreunde auseinanderzusetzen. Im Mai werde ich meinen Antrag, als Kandidat der SED aufgenommen zu werden, stellen. Ich möchte zu denen gehören, die unsere Politik erfolgreich fortsetzen und die Aufgaben des X. Parteitages lösen.

Gerlinde Apel, AM 91

## Erfordert viel Einsatz

Daß wir, die Partei der Arbeiterklasse, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterführen, ist meines Erachtens das Große an diesem X. Parteitag der SED. Wenn es auch nicht so gesagt wurde, gilt für uns weiterhin die altbekannte Losung – so wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben. Das verlangt von uns viel Einsatz bei der politisch-ideologischen Arbeit, denn oft wird die Losung doch noch umgedreht verstanden und angenommen, der Sozialismus in seinem heutigen Stadium ist schon ein Schlaraffenland. Das Gewohnheitsrecht im Umgang mit der Arbeitszeit muß unbedingt gebrochen werden; die effektive Nutzung der Arbeitszeit ist für mich der Schwerpunkt der ideologischen Arbeit im Bereich.

Wolfgang Loose  
Meister im Trafobau

## Sogleich im Gespräch

Gleich am Montag früh diskutierten wir im Kollektiv darüber, daß die Weiterbildung der Hoch- und Fachschul kader in ihrer Bedeutung der Ausbildung gleich-



Stolz zeigt Genosse Siegfried Jehnrich, Brigadier der Jugendbrigade „X. Parteitag“, das erste Werkstück, das „unser“ Roboter fertigte.

gesetzt ist. Das hat einen besonderen Stellenwert für die Qualifizierung der Arbeit unserer Technologen und aller Kader, die mit weit größerem Verantwortungsbewußtsein als bislang an der Entwicklung von Wissenschaft und Technik zu arbeiten haben.

Karl-Heinz Kranz,  
APO 1

**Unsere Antwort:****Neue  
Verpflichtungen**

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt unser Betriebskollektiv den Verlauf des X. Parteitag.

Wir werden seine Beschlüsse nach einem festgelegten Plan in allen Kollektiven gründlich auswerten mit dem Ziel, neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zu mobilisieren... Dabei geht es besonders um solche Verpflichtungen wie

- die Sicherung einer Planerfüllung von 1 Prozent über den Plan
- weitere Senkung der Ausfallzeiten je Produktionsarbeiter um 10 Stunden gegenüber 1980
- Erreichung einer Kosteneinsparung von 5 Prozent gegenüber der Planvorgabe
- Erreichung einer Arbeitszeitsparung von 60 000 Stunden und Sicherung einer Selbstkostensenkung von 750 000 Mark
- Einsparung von 6 Arbeitskräften.

**Kollektiv des N-Betriebes**

**42 000 Mark  
Nutzen durch  
MMM-Arbeit**

Wir konnten unsere Verpflichtungen zu Ehren des X. Parteitages der SED erfüllen. Auch im Monat April wollen wir an diese Leistungen anknüpfen und den Jahresplan mit 34,2 Prozent realisieren.

Alle Mitglieder unserer Brigade sind Teilnehmer an der MMM-Bewegung. Mit unserem Jugendobjekt „Einsatz naßfester Pappe in der Kistenfertigung“, das auf der Betriebsmesse vorgestellt wurde und an dessen Überleitung wir zur Zeit arbeiten, wollen wir noch in diesem Jahr einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 42 000 Mark vor allem durch die Einsparung von Holz und Arbeitszeit erreichen.

**Jugendbrigade „Johann Schmauß“, BTV**

**Parteitag beriet Direktive zum Fünfjahrplan 1981-1985****Optimistisches Programm  
der wirtschaftlichen und  
sozialen Entwicklung****Volkswirtschaftliche  
Aufgaben 1981-1985**

Auch angesichts der Veränderung der außenpolitischen und außenwirtschaftlichen Bedingungen halten wir an dem grundsätzlichen Ziel der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe, an der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität fest.

Das produzierte Nationaleinkommen soll sich im Jahr 1985 auf 128-130 Prozent gegenüber dem Jahr 1980 erhöhen. Im gleichen Tempo soll die industrielle Warenproduktion der Volkswirtschaft insgesamt wachsen, darunter in der Industrie auf 131-133 Prozent.

Das ökonomische Wachstum - so liegt es der Direktive des X. Parteitages zugrunde - muß vor allem durch die konsequente Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, durch seine Beschleunigung, besonders durch eine größere Anzahl von Spitzenleistungen mit geringerem gesellschaftlichem Aufwand erreicht werden.

Mit der Ausarbeitung der Pläne für Wissenschaft und Technik in Durchführung der Direktive des X. Parteitages geht es darum,

- das Qualitätsniveau der Erzeugnisse auf breiter Front zu erhöhen,
- den Anforderungen höchster Materialökonomie zu entsprechen,
- das technologische Niveau der Produktion schneller zu verbessern und dafür die sozialistische Rationalisierung zu verstärken sowie
- die Bedingungen für einen steilen Anstieg der Arbeitsproduktivität zu schaffen.

**Zur Entwicklung  
des materiellen  
und kulturellen  
Lebensniveaus**

Es geht zusammengefaßt um die Verbesserung der Wohn- und Arbeitsbedingungen, um die Schaffung von immer besseren Möglichkeiten für die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit, für hochproduktive Arbeit, für die Entwicklung des Bildungswesens, der Wissenschaft und Kultur, für den Gesundheitsschutz und für die Verbesserung der Erholung - für all das, was un-

sere sozialistische Lebensweise ausmacht.

Für etwa 2,8 Millionen Bürger, insbesondere Arbeiter- und kinderreiche Familien sowie junge Ehepaare, sollen 930 000 bis 950 000 neugebaute und modernisierte Wohnungen bereitgestellt werden, darunter 600 000 Neubauwohnungen.

Die Direktive des X. Parteitages der SED sieht vor,



**Willi Stoph, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und Vorsitzender des Ministerrates, referierte über die „Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985“.**  
Foto: ZB

die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung als Hauptform des individuellen Einkommens in den Jahren 1981 bis 1985 auf 120 bis 122 Prozent zu vergrößern.

Durch Bereitstellung altersgerechten Wohnraumes, d. h. durch die Neuschaffung von 18 000 bis 19 000 Feierabendheimplätzen und 18 000 bis 21 000 Plätzen in Wohnhäusern, sollen die Wohn- und Lebensbedingungen der Veteranen der Arbeit verbessert werden.

**Zu den außen-  
wirtschaftlichen  
Aufgaben der DDR**

Die Ziele, die mit der Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981-1985 gestellt werden, basieren im vollen Umfang auf den mit der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern getroffenen Vereinbarungen und erreichten Resultaten der Koordinierung der Pläne.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Erweiterung der internationalen Spezialisierung und Kooperation in Wissenschaft, Technik und Produktion. Aus der Spezialisierung müssen neue, dem technischen Höchststand entsprechende Ausrüstungen, Maschinen, Geräte und Materialien hervorgehen. Breite Anwendung der Mikroelektronik, höhere Veredlung

der Rohstoffe, neue Technologien in der verarbeitenden Industrie, Anwendung der Robotertechnik, materialsparende Verfahren und Ausrüstungen sowie Vermeidung von Abhängigkeiten gegenüber dem kapitalistischen Ausland - das alles sind wichtige Vorhaben der Spezialisierung und Kooperation mit der UdSSR und im Rahmen des RGW.

**Neue Impulse  
für Kollektiv-  
leben**

Die Jugendbrigade „Philipp Müller“ übermittelte der sowjetischen Delegation zum X. Parteitag der SED die herzlichsten Kampfgrüße. Für unsere Brigade war es vor zwei Jahren eine besondere Freude und Ehre, daß wir die Möglichkeit erhielten, mit einer sowjetischen Jugendbrigade in einen Leistungsvergleich zu treten. Bedingt durch die persönlichen Kontakte bei den halbjährlichen Auswertungen der Wettbewerbsverpflichtungen erhalten wir ständig neue Impulse für unser Kollektivleben.

**Jugendbrigade „Philipp Müller“, NFV**

**Zusätzlich  
übernommen**

Zu Ehren des X. Parteitages der SED hat unser Kollektiv neben der planmäßigen Versorgung der Produktion die zusätzliche Verpflichtung übernommen, die Materialbereitstellung für die neuen SU-Stufenschalter für die ölarmen Leistungsschalter für Mocambique sowie für den Rasenmäher „TROLLI 42“ zu sichern.

**Sozialistisches Kollektiv „Arnold Zweig“, B-Bereich**

**Ansporn  
zu hohen  
Leistungen**

Wir sind ausgezeichnet worden mit der Ehrenurkunde des ZK der SED. Dies wird uns weiter anspornen, die vor uns stehenden Aufgaben termingerecht und in hoher Qualität zu erfüllen. Ein Schwerpunkt unserer weiteren Arbeit wird die Vorbereitung der Einführung einer neuen Prüf- und Meßtechnik auf der Basis eines Mikrorechnersystems sein. Dadurch wird eine komplexe Rationalisierung der Stückprüfung des SF<sub>6</sub>-Freiluftschalters sein.

**Sozialistisches Kollektiv „Wladimir Komarow“ Wandlerbau**

# Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Aus dem Diskussionsbeitrag Konrad Naumanns, Mitglied des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin der SED

Genossen! Die Delegation der Berliner Parteiorganisation, die den Willen von über 160 000 Kommunisten und der Werktätigen der Hauptstadt vertritt, stimmt der politischen Linie und der praktischen Tätigkeit des Zentralkomitees, der Innen- und Außenpolitik der Partei zu. Sie unterstützt einmütig die im Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees enthaltenen Schlußfolgerungen und Orientierungen und wird alle Kräfte für ihre Durchführung einsetzen.

Die Werktätigen der Hauptstadt unternahmen in den vergangenen fünf Jahren unter Führung der Partei große Anstrengungen, um die Beschlüsse des IX. Parteitag zu erfüllen.

Von 1976 bis 1980 erzeugten die Kombinate und Betriebe der Hauptstadt eine um fast 25 Prozent größere industrielle Warenproduktion als im vergangenen Fünfjahresplan. Die Arbeitsproduktivität lag 1980 in der Industrie um 26 Prozent höher als 1975. Von 1971 bis 1975 wurden in Berlin über 48 000 Wohnungen neu gebaut oder modernisiert. In den Jahren 1976 bis 1980 stieg die Zahl auf mehr als 81 000 Wohnungen.

Die Berliner Parteiorganisation erhielt stets vielfältige Unterstützung durch die Partei- und Staatsführung.

Auf der 14. Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz entwickelte Genosse Erich Honecker ein großartiges Programm zum weiteren Ausbau der Hauptstadt. Diese Aufgabenstellung verpflichtet uns, gemeinsam mit den Kollegen aus allen Bezirken, besonders der „FDJ-Initiative Berlin“, das Geschaffene und Werden so einzusetzen, daß Berlin als Zentrum der Arbeiter- und Bauern-Macht in der DDR jederzeit den geschichtlichen Erfordernissen gerecht wird.



In Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages wird sich die Berliner Parteiorganisation vor allem auf drei Aufgaben konzentrieren. Erstens werden wir durch eine intensive politisch-ideologische Arbeit die Beschlüsse des X. Parteitages der SED erläutern und ihre konsequente Erfüllung gewährleisten. Unsere Erfahrungen besagen: Je mehr die Werktätigen die Strategie und Taktik unserer Partei akzeptieren, je besser sie informiert und einbezogen sind, desto verantwortungsbewußter arbeiten und regieren sie.

Unsere ideologische Arbeit muß alle erreichen, darf keinen zurücklassen, muß Schwankende gewinnen, aber darf den Feinden des Sozialismus keinerlei Spielraum lassen.

Der Verlauf der Parteiwahlen zeugt davon, daß sich die Kommunisten für ihre Arbeit, für alles, was sich in der Partei und in unserem Lande tut, verantwortlich fühlen.

Zweitens werden wir überall die Auswertung der Parteitagsbeschlüsse mit dem organisierten Kampf zu ihrer Durchführung verbinden. Um die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik weiterzuführen, achten wir im sozialistischen Wettbewerb darauf, den Volkswirtschaftsplan 1981 allseitig zu erfüllen, bedarfsgerecht zu produzieren und einen hohen Zuwachs an Nationaleinkommen zu sichern. Wir werden den Kampf um

drei Tagesproduktionen zusätzlich zum Plan 1981 führen, indem wir die qualitativen Faktoren des Wirtschaftswachstums noch intensiver nutzen – und das ohne zusätzliches Material und Rohstoff!

Bis zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz wollen wir mindestens zwei Tagesproduktionen zusätzlich erreichen.

Im Zusammenhang mit der Ausarbeitung des Fünfjahresplanes 1981 bis 1985 werden in den Kombinat und Großbetrieben die Konzeptionen für die Anwendung der Mikroelektronik und der Robotertechnik zur Intensivierung des gesamten Reproduktionsprozesses erarbeitet und in die Praxis umgesetzt. Das soll dazu führen daß die Industrieproduktion in den Berliner Betrieben durchschnittlich pro Jahr um 7 bis 8 Prozent – in der Elektrotechnik/Elektronik und im Maschinenbau um 8 bis 10 Prozent steigt.

Wir werden die Intensivierungsprogramme der Berliner Kombinate – noch mehr als bisher – durch Betriebs-, Bereichs-, Abteilungs- und Kollektivprogramme untersetzen und die erforderliche Veredelung der Erzeugnisse auf engste damit verbinden.

Der in Berlin seit dem VIII. Parteitag im großen Maßstab betriebene Wohnungsbau wird, wie die Direktive zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985 besagt, bedeutend erhöht. Das verlangt Verbesserung der Investitions- und Bauvorbereitung sowie Konzentrierung der Tief- und Verkehrsbauten, verstärkten Einsatz der Baureparaturkapazitäten für die Werterhaltung und Modernisierung von Wohnraum.

Drittens werden wir eine große Arbeit zu leisten haben, um Berlin schöner und sauberer zu machen und zu erhalten.

Die Initiative der Berliner Bauarbeiter, voran die FDJler: „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ drückt aus: Wer gut leben will, muß kontinuierlich und besser arbeiten!

Nur mit dieser Haltung aller realisieren wir mit Erfolg das Programm der Partei.

Großartige Ziele sind gesetzt.

Jedes Jahr in Frieden, jeder Arbeitserfolg in Verbindung mit dem zuverlässigen Schutz unseres Vaterlandes bringen uns ihrer Verwirklichung näher.

Wir werden die gestellten Aufgaben lösen, auch wenn sie groß und kompliziert sind.

Wenn nun Bundeskanzler Schmidt sagt, vom Verhältnis beider deutscher Staaten zueinander sollten keine zusätzlichen Belastungen für das Ost-West-Verhältnis in Europa ausgehen, aber im gleichen Atemzug der NATO-Hochrüstungspolitik das Wort redet, wenn er zu deren Rechtfertigung grobe Ausfälle gegen die Sowjetunion unternimmt und die sattsam bekannte Bedrohungslüge strapaziert, dann ist dies ein Widerspruch in sich selbst. Es ist alles andere als ein Beitrag der BRD zu einem guten Klima für die notwendigen Verhandlungen im Interesse der Friedenssicherung.

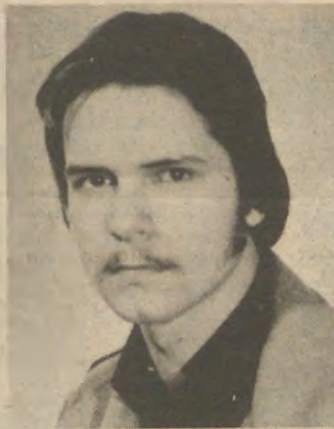
Weiterführen können heute mehr denn je nur Realismus und Vernunft.

Und was die Position der DDR betrifft, hat sie der Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, bereits eindeutig und gültig in seiner Rede vor dem Parteitag in Gera im Oktober des vergangenen Jahres zum Ausdruck gebracht.

## Kandidat geworden im Parteitagsmonat



Gerd Mietzfeld (Bild oben) und Peter Huhn aus der APO 6



## Bekanntnisse

zur zielstrebigsten Politik der Partei der Arbeiterklasse

### Sicherung des Friedens auch unsere Sache

Mich hat ganz besonders die außenpolitische Tätigkeit unserer Partei und der Beitrag der DDR zur Sicherung des Friedens in den Ausführungen von Genossen Erich Honecker beeindruckt. Es ist gut, daß wir uns auf solche wertvollen und weitreichenden Friedensvorschläge, wie sie durch den Generalsekretär der KPdSU auf dem XXVI. Parteitag der Kommunisten des Sowjetlandes deklariert wurden, berufen können und diese voll unterstützen. Ja, diese zu unserer eigenen Sache machen. Mir ist auch klar, daß für die Sicherung des Friedens besondere Anstrengungen notwen-

dig sind, und das an jedem Arbeitsplatz. Auch ich gebe das Meine dazu – innerhalb der Kampfgruppen der Arbeiterklasse möchte ich meinen Auftrag stets gut erfüllen.

Hans-Joachim Schild

### Republik genießt weltweite Anerkennung

Liest man den Rechenschaftsbericht von Genossen Erich Honecker unter dem Aspekt der Haltung der Partei zur Sicherung des Friedens und zur Solidarität mit den um ihre Befreiung kämpfenden Völkern, dann ist es klar, daß uns die jungen Nationalstaaten mit Hochachtung begegnen. Das

wird uns Ansporn sein, mit steter Einsatzbereitschaft und Effektivität sowie Qualität der Arbeit die Aufgaben bei der Montage von Energieübertragungsanlagen im Ausland zu meistern. Damit erhöhen wir das Ansehen unserer Republik im Ausland und unterstützen gleichzeitig den Friedenskampf. Mich hat gefreut, daß Genosse Erich Honecker den Dank des Zentralkomitees an alle Genossen für die Leistungen, die in Vorbereitung des X. Parteitages gebracht wurden, aussprach. Auch ich fühle mich in diesem Moment angesprochen – mit meinem gesamten Kollektiv.

Erich Böhm  
Leiter der Außenmontage



Der X. Parteitag der SED ist ein Ereignis von großer historischer Bedeutung im Leben unseres Volkes. Mit Befriedigung kann man sagen, daß unsere Partei während der vergangenen fünf Jahre eine große Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages geleistet hat. Sie fand dabei die tatkräftige Unterstützung der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Angehörigen der Intelligenz und aller Werktätigen. Ja, man kann sagen: Alles was wir im Berichtszeitraum erreicht haben, ist das Werk von Millionen Werktätigen, das Ergebnis des festen, unerschütterlichen Vertrauens zwischen Partei und Volk.

Die Erfahrungen der hinter uns liegenden Jahre haben in den Massen die Überzeugung vertieft, daß das brüderliche Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft das feste Fundament für den Frieden, für die weitere Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft in der DDR ist. Wir werden dieses Bündnis auch in Zukunft stets festigen und stärken. Oberstes Gesetz unseres Handelns ist und bleibt der proletarische Internationalismus, die internationale Solidarität mit allen um ihre Freiheit kämpfenden Völkern.

Es ist uns ein Bedürfnis, auf dem X. Parteitag der Arbeiterklasse, den Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, allen Bürgern unseres Landes, den Frauen und Männern, den Jungen wie den Älteren, die für die weitere Stärkung unserer sozialistischen DDR im wahrsten Sinne des Wortes ihr Bestes gaben, von ganzem Herzen zu danken.

Wir sagen unseren Dank den Mitgliedern und Kandidaten der SED, unseres Kampfbundes von Gleichgesinnten, die mit unermüdlicher Energie, Initiative und Standhaftigkeit, im Geiste von Ernst Thälmann und Wilhelm Pieck neue Siege im Kampf für Frieden und Sozialismus an unser Kampfbanner hefteten.

Wir sind in die 80er Jahre eingetreten.

Sie werden unserer Partei sowohl in nationaler als auch in internationaler Hinsicht neue, höhere Aufgaben stellen.

Wir sind bereit, die Herausforderungen dieses Jahrzehnts anzunehmen. Ausgerüstet mit neuen Erfahrungen und Erkenntnissen, werden wir auch weiterhin mit Erfolg die entwickelte sozialistische Gesellschaft gestalten und so grundlegende Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus schaffen. Die Hauptaufgabe ist dabei, das materielle und kulturelle Lebensniveau des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Steigerung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität weiter zu erhöhen.

### Die internationale Lage und die außenpolitische Tätigkeit der SED

Immer deutlicher erweist sich, daß Fortschritt und Frieden nicht voneinander zu trennen sind. Das Erstarren der Sowjetunion und der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, das zugunsten des Sozialismus weiter veränderte Kräfteverhältnis in der Welt beeinflussen maßgeblich die Grundtendenzen der internationalen Entwicklung.

Von größter Bedeutung dafür ist die wachsende Einheit der revolutionären Hauptströme unserer Zeit - des sozialistischen Weltsystems, der Arbeiterbewegung in den

## Aus dem Bericht des Zentralkomitees der SED an den Parteitag

# Nur der Sozialismus verwirklicht Würde, Freiheit und das Wohl des Volkes



Ländern des Kapitals und der nationalen Befreiungsbewegung.

Die Politik der friedlichen Koexistenz ist der einzig gangbare Weg, auf dem die Gefahr eines neuen Weltkrieges gebannt und der Frieden dauerhaft gesichert werden kann. Zu ihr gibt es keine annehmbare Alternative. Damit den Völkern die Katastrophe eines atomaren Infernos erspart bleibt, muß sich die Vernunft dieser Politik, der sich auch realistisch denkende Staatsmänner und

Für die kommenden Jahre setzt sich unsere Partei folgende vorrangige außenpolitische Ziele:

- Zielstrebig Ausbau des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft auf der Basis der abgeschlossenen Freundschaftsverträge. Kurs auf die allseitige Stärkung und die Erhöhung der internationalen Ausstrahlungskraft des Sozialismus durch die immer vollkommenere Entfaltung und Nutzung seiner Vorzüge.

- Unbeirrbares, beharrliches Wirken für die Sicherung des Friedens, für die Einstellung des Wettrüstens mit dem Ziel, die politische Entspannung zu verteidigen und auszuweiten, sie vor allem durch Maßnahmen der militärischen Entspannung und Abrüstung zu stabilisieren und unumkehrbar zu machen.

- Aktive antimperialistische Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern.

Harry Tisch übergab Erich Honecker eine Mappe mit den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des X. Parteitages.

Politiker der westlichen Welt nicht verschließen können, als Motiv praktischen Handelns durchsetzen.

Für die kommenden Jahre setzt sich unsere Partei folgende vorrangige außenpolitische Ziele:

- Zielstrebig Ausbau des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft auf der Basis der abgeschlossenen Freundschaftsverträge. Kurs auf die allseitige Stärkung und die Erhöhung der internationalen Ausstrahlungskraft des Sozialismus durch die immer vollkommenere Entfaltung und Nutzung seiner Vorzüge.

- Unbeirrbares, beharrliches Wirken für die Sicherung des Friedens, für die Einstellung des Wettrüstens mit dem Ziel, die politische Entspannung zu verteidigen und auszuweiten, sie vor allem durch Maßnahmen der militärischen Entspannung und Abrüstung zu stabilisieren und unumkehrbar zu machen.

- Aktive antimperialistische Solidarität mit allen um ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern.

Entwicklung einer völkerverbindenden Zusammenarbeit mit den Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas. Unvergleichlich. Die Einsparung von Arbeitsplätzen muß es neue internationale Wirtschaftsordnung auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

- Konsequentes Bestreben um den Ausbau von Beziehungen der friedlichen Koexistenz zu den kapitalistischen Ländern. Intensivierung der Kontakte und Einbarungen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit im Interesse des Friedens und der gegenseitigen Vorteile zu vertiefen und die Kontinuität der gemeinsamen Kreise zu durchkreuzen.

### Fester Kurs auf die Verwirklichung der Hauptaufgabe

Die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik stimmt unser Handeln.

1. Notwendig ist der ersten Schritt bei der Verwirklichung der Vorzüge des Sozialismus mit den Errungenschaften der wissenschaftlichen Revolution zu sein.

2. Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre muß darauf ab, die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern. Es geht darum, in der Breite ein wesentlich höheres Niveau zu erreichen. An entscheidenden Abschnitten werden wir Produktivität durch Rationalisierung und Automatisierung zu erhöhen. Die Einsparung von Arbeitsplätzen muß es neue internationale Wirtschaftsordnung auf der Grundlage der Gleichberechtigung.

Erich Honecker erstattete Bericht des ZK der SED über die großen Anstrengungen des Volkes, die in den letzten Jahren gute Früchte getragen haben. Die DDR verfolgt weiterhin klares Friedenskonzept. Die Politik der Hauptaufgabe wird verwirklicht.

listische Rationalisierung gerichtet. Diese hat ein weites Spektrum. Von der organisatorischen Verbesserung der Abläufe, von der Modernisierung vorhandener Technik reicht sie bis zur Erneuerung des Produktionsprozesses auf hohem wissenschaftlichem Niveau.

7. Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre setzt auch der Investitionspolitik neue Maßstäbe. Gerade die Investitionen müssen Motor des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sein. Im Sinne der Intensivierung der Produktion konzentrieren wir die Mittel deshalb auf die sozialistische Rationalisierung.

8. Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre schließt ein, wesentlich mehr und bessere Konsumgüter zu erzeugen. Unsere Konsumgüterproduktion muß sich auf der Grundlage von Rohstoffen entwickeln, die wir selbst gewinnen oder aus sozialistischen Ländern beschaffen können.

9. Bei unserer ökonomischen Strategie für die 80er Jahre geht entschieden von der intensiv erweiterten Reproduktion aus. Diese Aufgabe leitet sich schon aus den inneren Notwendigkeiten unseres Landes her. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft und vor allem ihre materiell-technische Basis sind unlösbar mit dem intensiven Weg zu höherer wirtschaftlicher Leistung verbunden.

10. Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre geht entschieden von der intensiv erweiterten Reproduktion aus. Diese Aufgabe leitet sich schon aus den inneren Notwendigkeiten unseres Landes her. Die entwickelte sozialistische Gesellschaft und vor allem ihre materiell-technische Basis sind unlösbar mit dem intensiven Weg zu höherer wirtschaftlicher Leistung verbunden.

Zusammengefaßt bedeutet das, die Produktion quantitativ und qualitativ zu entwickeln. Es verlangt, ihre Effektivität zu erhöhen, die Arbeitsqualität umfassend zu verbessern und bei der Bewältigung aller dieser Fragen das Tempo zu beschleunigen.

11. In unserer ökonomischen Strategie für die 80er Jahre nimmt der Kampf um hohe Qualität der Produkte einen wichtigen Platz ein. Dabei geht es nicht um Einzelfälle, sondern um volkswirtschaftliche Verbesserungen. Qualität verlangt, bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse die fortgeschrittensten wissenschaftlich-technischen Ergebnisse unmittelbar zur Grundlage zu nehmen.

12. Im Zentrum der ökonomischen Strategie unserer Partei für die 80er Jahre steht, die Effektivität der Arbeit entschieden zu erhöhen und gerade dafür die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu nutzen.

13. Unsere ökonomische Strategie für die 80er Jahre setzt auf die umfassende sozia-

### Die wachsende Rolle des sozialistischen Staates. Die Bündnispolitik

Während der Berichtsperiode hat unsere Partei alles getan, um unseren sozialistischen Arbeiter-und-Bauern-Staat weiter zu stärken. Zielstrebig haben wir dafür Sorge getragen, seine Rolle als Hauptinstrument der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen auszubauen. In allen gesellschaftlichen Bereichen wurde konsequent das Leninsche Prinzip des demokratischen Zentralismus verwirklicht, insbesondere durch die engere Verbindung der zentralen staatlichen Leitung und Planung mit den schöpferischen Aktivitäten der Werktätigen.

Durch die Gewerkschaften als die umfassendste Massenorganisation der herrschenden Arbeiterklasse, die Organisation von Besitzern der Produktionsmittel, sind Millionen Werktätige unmittelbar an der Leitung und Planung der gesellschaftlichen Prozesse beteiligt. Täglich gestalten sie die sozialistische Demokratie mit.

Unsere Bündnispolitik bringt die sozialistische Demokratie lebendig zum Ausdruck. Bei uns bestehen günstige Voraussetzungen dafür, daß sich alle Schichten des Volkes immer wirksamer an der Lösung gesamtgesellschaftlicher Aufgaben beteiligen.

Eingedenk ihrer Verantwortung für die Erhaltung des Friedens und die Sicherheit der sozialistischen Gemeinschaft stärkt die Deutsche Demokratische Republik als Teilnehmerstaat des Warschauer Vertrages die Kampfkraft und Geschlossenheit der sozialistischen Militärkoalition. Die Nationale Volksarmee, die Grenztruppen der DDR, das Ministerium für Staatssicherheit, die Deutsche Volkspolizei und die anderen Organe des Ministeriums des Innern, die Kampfgruppen der Arbeiterklasse und die Kräfte der Zivilverteidigung haben den Auftrag des IX. Parteitages ehrenvoll erfüllt.



In fester Waffenbrüderschaft mit den Streitkräften und Schutz- und Sicherheitsorganen der Sowjetunion und der anderen sozialistischen Bruderländer tragen sie wesentlich dazu bei, den Frieden zu erhalten und zu stabilisieren. Dafür danken wir den Söhnen und Töchtern unseres Volkes im Ehrenkleid der Nationalen Volksarmee und in allen Schutz- und Sicherheitsorganen von ganzem Herzen.

### Die Partei - die führende Kraft

Unsere Partei ist aus dem Volke hervorgegangen und für das Volk da. Sie kämpft konsequent für die Verwirklichung der Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Sie ist die führende Kraft bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Die ständige Erhöhung der führenden Rolle der Partei in allen Sphären der Gesellschaft ist eine objektive Notwendigkeit. Dadurch werden die politische Stabilität und die Dynamik des Sozialismus gewährleistet. Dem Schöpferum der Werktätigen werden Ziel und Weg im jeweiligen Abschnitt der Entwicklung gewiesen.

Ohne jeden Abstrich gilt auch heute Lenins Erkenntnis, daß es zwischen bürgerlicher und sozialistischer Ideologie kein Drittes gibt. An diese Erkenntnis hält sich unsere Partei in jeder Situation des sozialistischen Aufbaus und des internationalen Klassenkampfes.

Treue zum Marxismus-Leninismus, das ist Treue zur Wahrheit, zur Wissenschaft, das ist Erkenntnis der objektiven Gesetze der gesellschaftlichen Entwicklung und ihre revolutionäre Nutzung im Interesse des werktätigen Volkes.

Deutlich offenbart sich, welch gewaltiger Vorzug es ist, daß sich der Sozialismus auf die bewußte und freiwillige Initiative der Massen, auf ihre aktive Teilnahme an der Ausübung der Macht stützen kann. Gerade das macht unser sozialistisches Gesellschaftssystem dem kapitalistischen historisch eindeutig überlegen. Folgerichtig erhöhen sich ständig die Anforderungen an Qualität und Wirksamkeit von Agitation und Propaganda.

Als Partei der Arbeiterklasse und aller Werktätigen unseres Landes stehen wir fest zu unserem bewährten Grundsatz: Nichts, was wir tun, geschieht um seiner selbst willen, alles dient dem Wohle der arbeitenden Menschen. Diesem Grundsatz getreu schreiten wir gemeinsam vorwärts auf dem sicheren Kurs unseres Parteiprogramms, stärken wir unser sozialistisches Vaterland, mehrten wir die Kraft der sozialistischen Gemeinschaft und der revolutionären Weltbewegung.

# Mit guter Bilanz

Im vergangenen Fünfjahresplan wurde ein Nationaleinkommen in Höhe von 812,5 Milliarden Mark (Angaben zu effektiven Preisen) produziert.

Der Zuwachs beträgt 25,4 Prozent. In diesem Jahrzehnt erzeugte das Volk der DDR 1,453 Billionen Mark Nationaleinkommen, etwa ebensoviel wie zuvor in 20 Jahren.

Die industrielle Warenproduktion unserer Volkswirtschaft betrug 1976 bis 1980 1,625 Billionen Mark, 32,2 Prozent mehr als in dem Jahrzehnt zuvor. In dem Jahrzehnt seit 1971 war sie mit 2,663 Billionen Mark ebenfalls größer als vorher in 20 Jahren.

Die Bauproduktion in der Volkswirtschaft machte von 1976 bis 1980 insgesamt 153,9 Milliarden Mark aus, was im Vergleich zum vorangegangenen Jahrzehnt eine Leistungssteigerung um 27 Prozent bedeutet. 650 Milliarden Mark wurden in den Jahren 1976 bis 1980 für die individuelle und gesellschaftliche Konsumtion eingesetzt, 24,9 Prozent mehr als im vorangegangenen Jahrzehnt. Nehmen wir die 70er Jahre zusammen, so wurde auch dafür etwa ebensoviel aufgewandt wie vorher in den 20 Jahren. Die Nettogeldeinnahmen der Bevölkerung stiegen von 101 Milliarden Mark 1975 auf 121,3 Milliarden Mark 1980. Der Einzelhandelsumsatz wuchs in der gleichen Zeit von 81,9 Milliarden Mark auf 100 Milliarden Mark.

So stieg die Arbeitsproduktivität in der Volkswirtschaft während eines Jahrzehnts um 53,6 Prozent. Noch schneller entwickelte sie sich in der Industrie, wo sie 1980 im Vergleich zu 1970 je Arbeiter und Angestellten um 68 Prozent höher lag, bezogen auf die geleistete Arbeitszeit sogar um 81 Prozent. Heute kommt der Zuwachs des Nationaleinkommens zu 90 Prozent aus der Steigerung der Arbeitsproduktivität.

Der Grundmittelbestand der Volkswirtschaft vergrößerte sich von rund 577 Milliarden Mark 1975 auf 717 Milliarden Mark 1980. Die höheren volkswirtschaftlichen Leistungen machten es möglich, auch die sozialpolitischen Ziele Punkt für Punkt zu erfüllen. In den Jahren von 1976 bis 1980 wurden 813 000 Wohnungen fertiggestellt. Das sind 63 000 Wohnungen mehr, als der Plan vorsah. Überblickt man das ganze letzte Jahrzehnt, so wurden 1,4 Millionen Wohnungen neugebaut oder modernisiert. In den vergangenen 10 Jahren verbesserten sich damit die Wohnverhältnisse für rund 4,25 Millionen Menschen.

Im Durchschnitt der Volkswirtschaft stieg das monatliche Bruttoarbeitslohn je Arbeiter und Angestellten von 889 Mark im Jahr 1975 auf 1030 Mark im Jahre 1980.



# FDJ bewährt sich als Helfer der Partei

Jeder jeden Tag mit guter Bilanz

Mit einer machtvollen Manifestation auf dem Marx-Engels-Platz bekräftigten am 12. April über 100 000 FDJler ihr Treuebekenntnis zur Partei der Arbeiterklasse und zu ihrem sozialistischen Vaterland. Hier legte unser sozialistischer Jugendverband Rechenschaft ab über die Ergebnisse der „Parteitaginitiative der FDJ“. Dabei ergriffen der Generalsekretär des ZK der SED, Erich Honecker, und der 1. Sekretär des Zentralrats der FDJ, Egon Krenz, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, das Wort.

Im Namen der jungen Arbeiter und Genossenschaftsbauern, der Angehörigen der jungen Intelligenz, der Schüler, Lehrlinge und Studenten, der Soldaten, der jungen Tschekeiten und Volkspolizisten, im Namen aller Angehörigen der jungen Generation meldete Egon Krenz dem Generalsekretär des ZK der SED:

„Die ‚Parteitaginitiative der FDJ‘ zu Ehren des X. Parteitages wurde gewissenhaft erfüllt.“



Unmittelbar nach Abschluß des zweiten Beratungstages des X. Parteitages der SED fand auf dem Marx-Engels-Platz vor dem Palast der Republik eine machtvolle Manifestation der Jugend statt. Daran nahmen mehr als 100 000 Mädchen und Jungen teil.

Auf die neuen sowjetischen Friedensvorschläge eingehend, hob Egon Krenz hervor:

„Wir haben den Friedensruf aus Moskau mit Begeisterung aufgenommen. Aus dem Zentrum unserer Hauptstadt grüßen wir das Sowjetvolk und den unermüdeten Kämpfer für den Frieden der Welt, Leonid Iljitsch Breschnew.“

„Die Feinde des Sozialismus sollen aber ebenso wissen: Die Jugend der DDR kennt das aggressive Wesen des Imperialismus. Sie ist stets kampfbereit und verteidigungsbereit für die allseitige Stärkung des Sozialismus in der DDR und in der Welt.“

So wurden seit Beginn der „Parteitaginitiative der FDJ“ Ende Mai 1980 insgesamt 59,9 Millionen Stunden Arbeitszeit eingespart und in der FDJ-Aktion „Materialökonomie“ ein Nutzen von 1,13 Milliarden Mark erwirtschaftet. In Industrie und Landwirtschaft verfügt die FDJ derzeit über 38 300 Jugendbrigaden. 13 000 FDJ-Mitglieder sind in der „FDJ-Initiative Berlin“ an der Seite ihrer Freunde aus der Hauptstadt tätig. Seit 1976 realisierten die jungen Bauarbeiter eine Produktion von 5,1 Milliarden Mark.

Die Beratungen des X. Parteitages finden unter der Jugend der DDR weiten Wiederhall, unterstrich Egon Krenz. So hat die Jugendbrigade „Hans

Kiefert“ mit ihrem Brigadier, dem Parteitagdelegierten Peter Kaiser, alle Jugendbrigaden der DDR zum Leistungsvergleich unter dem Motto „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ herausgefordert.

„Das ist die erste konkrete Antwort aus dem zentralen Jugendobjekt ‚FDJ-Initiative Berlin‘, eine Berliner Initiative auf den Ruf des Parteitages an die Jugend, mit besonderer Tatkraft das Programm der SED verwirklichen zu helfen.“

Im Namen aller Mitglieder des sozialistischen Jugendverbandes gab Egon Krenz das Versprechen ab:

„Wir werden uns auch künftig als zuverlässiger Helfer und treue Kampfreserve der SED bewähren.“

Wiederum stürmische Begeisterung, als Erich Honecker dann das Wort zu einer Rede an die Teilnehmer der Manifestation nahm und ihnen die herzlichsten Kampfgrüße des X. Parteitages überbrachte.

„Im Namen der Delegierten des X. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands spreche ich euch, allen Mitgliedern der Freien Deutschen Jugend, allen jungen Bürgern unserer Republik, für die hervorragenden Leistungen in Vorbereitung des X. Parteitages den herzlichsten brüderlichen Dank aus.“

„Es erfüllt uns mit Freude, daß 10 000 Grundorganisationen

der FDJ jetzt ein Ehrenbanner der SED mit den Bildnissen der unvergessenen Vorkämpfer der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung Ernst Thälmann und Wilhem Pieck tragen. Mit Freude erfüllt uns, daß in der Zeit der Vorbereitung des Parteitages mehr als 75 000 FDJler in unsere Partei gefunden haben.“

Der Generalsekretär des ZK der SED hob hervor:

„Wir nehmen uns vor, das erreichte materielle und kulturelle Lebensniveau zu sichern und schrittweise auszubauen. Das alles stellt hohe Anforderungen an jeden einzelnen von uns. Deshalb begrüßen wir den Aufruf der Berliner Jugendbrigade ‚Hans Kiefert‘, den Leistungsvergleich aller Jugendbrigaden unseres Landes im Wettbewerb nach der Devise zu führen: ‚Jeder jeden Tag mit guter Bilanz.‘“

Seid leidenschaftliche Kämpfer für unsere kommunistischen Ideale! Steht in jeder Situation mit Wort und Tat für die Interessen des Sozialismus ein und laßt dem Feind keine Chance! Handelt als sozialistische Patrioten und proletarische Internationalisten! Schmieget den Bruderbund mit der Sowjetunion und die Freundschaft mit den anderen sozialistischen Staaten immer fester! Übt antiimperialistische Solidarität!“

Marita war dabei  
„Jeder jeden  
Tag mit guter  
Bilanz gilt  
auch für mich“



Ich gehörte zu den 50 FDJlern unseres Werkes, die am 12. April an der Manifestation der Jugend auf dem Marx-Engels-Platz teilnahmen. 100 000 Jugendfreunde aus allen Bezirken unserer Republik hatten sich hier versammelt, um den Delegierten des X. Parteitages der SED ihren Gruß zu entbieten.

Diese Manifestation war ein beeindruckendes Erlebnis für mich. Beeindruckend waren ebenfalls die Ergebnisse, die der 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates Egon Krenz in der FDJ-Parteitaginitiative abrechnete. Und an diesen guten Leistungen haben auch wir FDJler des TRO einen nicht geringen Anteil, gehören wir doch zu denen, die mit einer Ehrenscheife des ZK der SED ausgezeichnet wurden.

Noch in guter Erinnerung sind mir die Worte des Genossen Erich Honecker, die

vom großen Vertrauen zeugen, das die Partei in die Jugend setzt. Hohe Anforderungen werden in den nächsten Jahren an jeden einzelnen von uns gestellt, denen wir gerecht werden müssen und wollen. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, unter dieser Losung rief die Jugendbrigade „Hans Kiefert“ aus dem Berliner Tiefbaukombinat zum Leistungsvergleich zwischen den Jugendbrigaden auf. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, das gilt auch für mich als Kostenstelleneinkäuferin. Mache ich meine Arbeit ordentlich und pünktlich, so können meine Kollegen, die auf meine rechtzeitige Bereitstellung von Material angewiesen sind, ihre Arbeit ebenfalls gut machen.

Seit drei Jahren qualifiziere ich mich im Fernstudium zum Ingenieurökonom. Auch hier bemühe ich mich um bestmögliche Leistungen.

Marita Schelski, AFO 3

## Beschlüsse richtig umsetzen

Neben der hohen politischen Bedeutung, die diese Manifestation der Jugend vor den Delegierten des X. Parteitages hatte, fand ich, daß dieser Tag der Abrechnung der Initiativen der Jugend zum X. Parteitag eine besondere Bedeutung für die Jugend hatte. Dieser Tag zeigte, wie fest verbunden die FDJ mit unserer Partei und dem gesamten Volk unserer Republik ist, brüderlich verbunden mit dem Lande Lenins und der KPdSU. Diese feste Verbundenheit der Jugend mit der Politik unseres Arbeiter-und-Bauern-Staates drückte sich zum Beispiel

darin aus, daß eine Jugendbrigade des Tiefbaukombinates es gleich richtig verstanden hat, das Wort in die Tat umzusetzen in Form einer Verpflichtung.

Für mich, und ich glaube, im Namen aller Jugendfreunde unseres Werkes zu sprechen, kommt jetzt die Zeit, die Aufgaben und Beschlüsse des X. Parteitages für die Jugend richtig umzusetzen, um dann mit hervorragenden Erfolgen und guter Bilanz auf den XI. Parteitag zuzusteuern.

Petra Leisse, AFO 3

FDJ-Gruppensekretär M 11

## Basar und Sonderschichten für die Solidarität

Am 23. März dieses Jahres führte unsere Klasse in der Betriebsschule einen Kuchenbasar durch. Den Erlös von 100,90 Mark überwiesen wir auf das Solidaritätskonto 88 888.

Die Lehrlinge des VEB Bergmann-Borsig starteten am 7. März einen Arbeitseinsatz in der Abteilung PX, dem Rasierapparatebau. Sie arbeiteten in einer Sonderschicht von 6 bis 14 Uhr. Die Hälfte des erarbeiteten Geldes wurde wiederum für die Solidarität gespendet. Die Lehrlinge des KKAB werden zu einem späteren Zeitpunkt in Rummelsburg Rasenmäher montieren und ebenfalls 50 Prozent des Erlöses auf das Solidaritätskonto überweisen.

Simone Dünkel, AM 92

## Gut vorbereitet auf den 1. Mai '81

Mittenmang im Demonstrationszug und hoch über den Köpfen der TROjaner wird Kollegin Elli Wurche am 1. Mai zu sehen sein.

Die Rummelsburger wollen sprichwörtlich zeigen, was sie haben: Sie guckten sich „ihre“ Elli aus — eine emsige, ehrgeizige Kollegin, Inhaberin des Goethe-Preises — hielten sie im Foto fest und werden dies großformatig im Demonstrationszug mit sich führen.

Hier noch einmal für alle TROjaner in Erinnerung gerufen: Unser Stellplatz heißt diesmal Revaler Straße, die Stellzeit ist 9.30 Uhr.



## Auswertung des Leistungsvergleiches

Im innerbetrieblichen Leistungsvergleich der Betriebsteile untereinander belegten den

1. Platz die Kollektive des O-Betriebes.

Dazu trugen vor allen Dingen Dekadenkontinuität, die Erfüllung der IWP ebenso wie Sortimentstreue bei.

\*

Im Ringen der einzelnen Bereiche um einen der vorderen Plätze waren erfolgreich:

1. Platz — der Produktionsbereich
2. Platz — W-Bereich
3. Platz — Q-Bereich

Auch eine Reihe KDT-Mitglieder des Werkes wurde für ihre Arbeit in Vorbereitung des X. Parteitages der SED ausgezeichnet:

Mit der „Ehrenurkunde der KDT“ die Kollegen Wolfgang Wienecke, QGP und Karl-Heinz Lippke, TRB.

## Wandzeitung mit Pfiff



## Ebenfalls auf neuem Wettbewerbskurs

Mit ein Ausdruck gekonnter politisch-ideologischer Arbeit stellt sich dar im Umgang und dem Anfertigen von Wandzeitungen. Wir fotografierten für Sie diesmal in der Betriebsschule unseres Werkes.

Auf einem Meeting, das das Kollektiv am Vorabend des Parteitages zusammenführte, konnte Genosse Peter Harz auch Auszeichnungen vornehmen. Genosse Rainer Strahl (im Foto links), Abteilungsleiter PBP und stellv. APO-Sekretär, gehört zu den Ausgezeichneten; er konnte die „Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED“ entgegennehmen. Gleichzeitig würdigte unser Parteisekretär insgesamt die gute Arbeit der APO 6, die sich unter anderem in der Gewinnung weiterer Mitglieder und Kandidaten der Partei widerspiegelt.

Das Kollektiv der Betriebschule hat vor, in der berufspraktischen Ausbildung die geplanten produktiven Leistungen von 1,6 Millionen Mark um 5 Prozent zu überbieten. Erreichen will es das durch die effektivere Ausnutzung der Ausbildungszeit — diese Verpflichtung ist Bestandteil eines Größschreibens, adressiert an den X. Parteitag, das Genossen Peter Harz überreicht wurde.



## Bestarbeiter im März

Als Bestarbeiter des vergangenen Monats wurden folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Gisela Jensen, E  
Gerda Klawitter, Q  
Gabriele Knopp, S  
Bernd Selig, O  
Hans Ossig, G  
Wolfgang Thiel, N  
Siegfried Hassenberg, B  
Karlheinz Latussek, F  
Horst Hilbig, T

Im Namen aller TROjaner unseren herzlichsten Glückwunsch.

In der Geschichte wird vermerkt, daß Marie-Antoinette, Frau des französischen Königs Ludwig des XV., auf einen Hinweis, den man ihr gab, „das Volk von Paris hungere — es habe kein Brot“ geantwortet haben soll: „Aber dann soll es doch Kuchen essen!“

Unter das Leben Marie-Antoinettes und ihres Königs hat die junge französische Bourgeoisie 1893 einen revolutionären Strich gezogen.

Man wird versucht, Vergleiche zu ziehen, wenn man hört, daß der alternde Western-Filmheld und junger US-Präsident Reagan als eine seiner ersten Amtshandlungen verkündete, er werde das Rentenalter der Männer und Frauen (!) von derzeit 65 Jahre auf 68 Jahre für beide Geschlechter erhöhen. Man ist versucht, diesem Exfilmhelden-Präsidenten die Worte in den Mund zu legen: „Aber warum wollen denn die Leute schon mit 65 Jahren Rente haben, sie können doch auch — wie ich — von ihren Dividenten leben, und ich bin bereits 70!“

Es mag makaber klingen, aber die imperialistische Realität ist makaber und noch schlimmer.

Für die eingesparten Milliarden aus der Rentenerhöhung (es betrifft 30 Millionen Amerikaner

## Raketen statt Rente!

— vorwiegend Afroamerikaner) sollen neue Superwaffen gebaut werden, MX, Pershing II u. a., um damit die glorreichen amerikanischen Motive, das berühmt-berüchtigte „american way of life“ gegen

Unser Standpunkt

den „schrecklichen“ Kommunismus und vor allem gegen die „bösen Russen“ zu verteidigen.

Man kann es fast nicht glauben, aber es ist wahr, für diesen US-Präsidenten und seine engsten Mitarbeiter gibt es für den Frieden eine Alternative — den Krieg — d. h. den nuklearen Vernichtungs-

krieg, der der Menschheit nicht wiedergutzumachenden Schaden zufügen würde.

Wissen Sie, Mister Reagan, es ist schlimm, wenn man Ihre Konfrontationspolitik betrachtet, und es beruhigt ungemein, daß der XXVI. Parteitag der KPdSU und der X. Parteitag der SED es noch einmal deutlich machten: Es gibt eine Alternative gegen Ihre Politik der Vernichtung — das ist die Friedenspolitik und die Kraft des Sozialismus-Kommunismus, die immer stärker in der Welt wird.

Mister Reagan, ob es Ihnen paßt oder nicht — dem Kommunismus gehört die Zukunft und die Totenglocken des Kapitalismus läuten schon! — Fast wären es auch Ihre Totenglocken gewesen, als das Söhnchen eines Ölmulti-millionärs auf Sie schoß — auf den Mann — ein Witz der Geschichte — der lautstark fordert, daß jeder freie Amerikaner mit Stolz eine Waffe tragen darf.

Ja, ja, auch Präsidenten sind sich im „freiesten Land der Welt“ vor „freien revolverschießenden Landsleuten“ nicht sicher!

Ob Sie etwas daraus lernen? Ich glaube es nicht — ich hoffe aber, die Werktätigen Ihres Landes tun es.

Hein Peter

Wir gratulieren



... unseren Kolleginnen Elke Hinz und Karin Przybilski zur Geburt ihrer Töchter und Heike Giersch zur Geburt ihres Sohnes. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit, viel Glück und bestes Wohlergehen.

## Ratgeber sind wir jetzt

Einem Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung der SED der Hauptstadt entsprechend haben wir uns als TRO bereit erklärt, all jenen Betrieben Anleitung zu geben, die uns als „Konsultationsstützpunkt für die Anwendung des Industrieroboters IR 2,III“ aufsuchen.

Deshalb stehen jeden Freitag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr Mitarbeiter des Werkes zur Konsultation bereit.

# Ein gelungener „Versuch zu fliegen“

Das Maxim Gorki Theater stellt sein neuestes Stück vor

Es geht um einfache Leute, Ziegenhirten. Es geht um einen „vagabundierenden“ Ballon und um eine zahme Feldkrähe, Karl-Maria genannt.

Die Ober- und Unterdörfler von Abramow (Bulgarien) haben ein einförmiges Leben. Plötzlich ist da ein losgerissener Sperrballon. Jede Gruppe erhebt Anspruch auf ihn, lauthals, schimpfend und eisern. Schließlich einigt man sich, ihn gemeinsam zu überlisten. Doch der Ballon entführt sie allesamt in die Lüfte. Sie empfangen dort Grüße der benachbarten Bal-

kanländer, begegnen „himmlichen“ Bewohnern und werden abgeschossen. Das Verhör der Polizei strapaziert die Lachmuskeln der Theaterbesucher und kommt der Spielfreude der Schauspieler voll entgegen. Zehn Peitschenhiebe, die jeder Ober- und Unterdörfler erhält, können die Flügel, die ihnen unterwegs wuchsen, nicht stützen.

„Versuch zu fliegen“ ist ein Stück ohne vordergründige Aussage, von einfacher, tiefer Wahrheit.

Gerhard Meisegeier

Bitte vormerken!

## Arbeitskultur – Kultur am Arbeitsplatz

Am 14. Mai 1981 werden wir TROjaner im Rahmen der Kulturtag den „Tag der sozialistischen Arbeitskultur“ begehen. Was hat es auf sich mit der Arbeitskultur? Die Arbeitskultur hilft mit, die körperlichen und geistigen Fähigkeiten und die schöpferischen Initiativen der Werktätigen im Arbeitsprozeß umfassender zu entwickeln und wirksamer werden zu lassen. Durch sie wird die Arbeit effektiver, zweckmäßiger, angenehmer, inhaltvoller und ergebnisreicher.

Die Arbeit ist im ursprünglichen Sinne Kulturleistung und Fundament des Menschen. Ableitend davon wachsen kontinuierlich die Bedürfnisse der Menschen nach einem kulturvollen Le-

ben, so daß es unumgänglich ist, den Arbeitsplatz und die Umwelt zu pflegen, zu verschönen und die Reserven dafür zu entdecken. Deshalb wünschen wir uns alle gemeinsam, daß der 14. Mai ein erfolg- und ergebnisreicher Tag der sozialistischen Arbeitskultur wird.

### Hilferuf

Wir suchen für unsere TRO-Tanzgruppe Frauen und Männer im Alter von 18 bis 30 Jahren, die Spaß am Tanzen haben.

Interessenten melden sich bitte mittwochs im Klubhaus, Telefon 2160. F. Greiner-Pol Klubhausleiterin

### Sammlung 75 Jahre alt

Im vergangenen Jahr feierten die Staatlichen Museen zu Berlin ihren 150. Geburtstag. Und halb so alt ist die Sammlung des Islamischen Museums. Diese Sammlung wurde in den 30er Jahren eröffnet und ist im wesentlichen so geblieben: Ein klar gegliederter Rundgang.

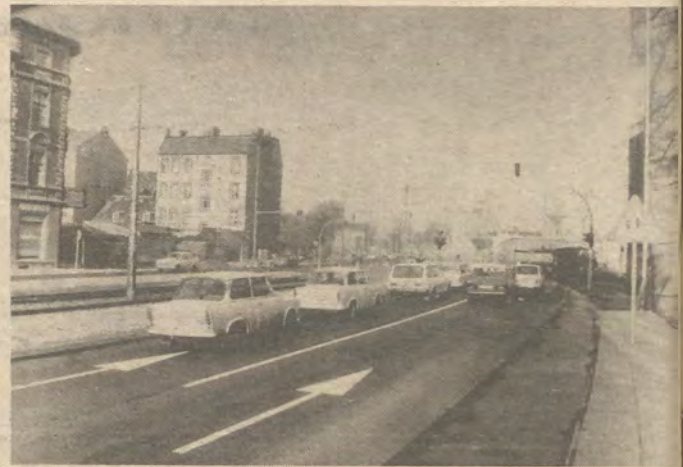
Zu sehen gibt es in dieser Abteilung des Pergamonmuseums Keramiken und Teppiche aus den islamischen Ländern. Von den Teppichen wurden im zweiten Weltkrieg durch Brände fast 80 Prozent zerstört; aber die alte Schönheit des Ganzen läßt sich noch an den verbliebenen Fragmenten erkennen.

Im Sommer dieses Jahres werden im Islamischen Museum Teppiche aus der Sowjetunion ausgestellt, aus Transkaukasien und Turkmenien. Also sollte man rechtzeitig einen Besuch dort einplanen.

G. Meisegeier, Is

### Auch etwas für Sie?

Im „Monat der Museen – Mai 1981“ findet neben vielen anderen Veranstaltungen anlässlich des Jahrestages der Befreiung am Freitag, dem 8. Mai, um 16 Uhr im Pergamonmuseum (Vortragssaal) ein Podiumsgespräch über die Bewahrung und Rückgabe von Kunstschätzen der Staatlichen Museen durch die Sowjetunion statt. Die erregende Geschichte der Rettung unschätzbaren Kunstwerke wird wieder lebendig in ganz persönlichen Berichten von Wissenschaftlern und Museologen, die damals dabei waren.



### Aus unserem Stadtbezirk

Es rollt gut auf Köpenicks neuen Straßen. Nicht nur die ortsansässigen Motorisierten haben von den modernen und großzügigen Verkehrsbauten schnell Besitz ergriffen. Auch zahlreiche Durchreisende nutzen bereits die zeit- und wegsparenden Verbindungen, die insbesondere durch die zwei neuen Brücken über Spree und Stichkanal entstanden sind.

Genau am Vorabend des X. Parteitages, am 10. April, wurden die Brücke über den Stichkanal (unser Foto rechts, hier befindet sie sich noch im Bau) sowie zwei Fahrspuren der neuen Brücke über die Spree nach Friedrichshagen für den Verkehr freigegeben.



### Ein Tip aus unserer Gewerkschaftsbücherei

#### Schmalspurbahn-Archiv

Klaus Kieper; Rainer Preuß; Elfriede Rehbein.

1. Auflage – Berlin: Transpress, 1980. – Etwa 400 Seiten. 480 Abbildungen. 80 Tabellen

Das Buch ist eine wissenschaftlich fundierte Darstellung der wirtschaftspolitischen Gründe, die zur Gründung, zum Aufblühen und zum Untergang der Schmalspurbahnen bzw. zu deren Weiterbestehen bis heute führten. Es werden alle in der DDR betriebenen oder auf dem heutigen Territorium der DDR in Betrieb gewesenen Schmalspurbahnen nach folgendem Schema beschrieben: Ökonomisches Umfeld, Geschichte der Bahn, bauliche Besonderheiten, Leistungen, technische und wirtschaftliche Daten, Fahrzeuge. Dazu werden die entsprechenden Bilder und Zeichnungen gezeigt.

1	2	3	4	5
	6	7		
8	9		10	11
12		13	14	
15	16	17	18	19
20			21	
	22			
23			24	

### Professor 11

**Waagrecht:** 1. Oberitalienische Provinzhauptstadt, 3. Blasinstrument, 6. Küchengerät, 8. Nebenfluß der Wolga, 10. Unterart des Steinbocks, 12. sanglich schöne Melodie, 15. Leistungs-, Wirkungsfähigkeit, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. griechische Göttin, 22. Grundlage, Ausgangspunkt, 23. Strom in Asien, 24. Hauptstadt von Peru.

**Senkrecht:** 1. Krankhafte Verwirrtheit mit Angriffslust, 2. Fischfett, 3. Strom in Westsibirien, 4. Gemüse- und Futterpflanze, 5. europäischer Staat in der Landessprache, 7. mittelasiatischer Fluß, 9. Musikstück mit nacheinander einsetzenden

Stimmen, 11. Titelgestalt bei Heinrich Mann, 13. Getränk, 14. Senkblei, 15. europäische Währungseinheit, 16. abergläubisches Verbot bei Naturvölkern, 17. jugoslawische Stadt, 18. rumänische Stadt, 19. Gestalt der griechischen Sage.

#### Auflösung aus Nr. 14/81

**Waagrecht:** 1. Martini, 4. Suk, 5. Log, 7. Erg, 9. Alarm, 10. Reni, 11. Etat, 12. Atair, 15. Enz, 16. Ei, 17. Rif, 18. Rin, 19. Erasmus.  
**Senkrecht:** 1. Mur, 2. Tara, 3. Ion, 4. Sperber, 6. Genthin, 7. Elite, 8. Greiz, 9. Ana, 13. Anis, 14. Lie, 16. Eis, 18. Ru.

### „Römische Porträts“

... heißt die 27. Studio-Ausstellung anlässlich der internationalen Konferenz „Römisches Porträt – Wege zur Erforschung eines gesellschaftlichen Phänomens“, die am 15. April im Alten Museum eröffnet wurde. Sie ist geöffnet mittwochs bis sonntags von 9 bis 18 Uhr sowie freitags von 10 bis 18 Uhr. Sonderführungen finden am 26. April, 10. und 24. Mai und am 6. Juni jeweils um 10.30 Uhr statt.

„Römische Porträts“ ist übrigens noch bis zum 7. Juni zu sehen. Also, schon mal vormerken!

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“, Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83-85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, LR, Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Jugend: Doris Handke, EN, Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.